



Bettina Hagedorn
Mitglied des Deutschen Bundestages
Rechnungsprüfungsausschussvorsitzende

Bettina Hagedorn, MdB · Platz der Republik 1 · 11011 Berlin

Platz der Republik 1
11011 Berlin

Herrn Bundesminister
Sigmar Gabriel
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Scharnhorststr. 34-37

Paul-Löbe Haus
Raum 2.339

☎ (030) 227 – 73 832

☎ (030) 227 – 76 920

✉ bettina.hagedorn@bundestag.de

11019 Berlin

Vorab per FAX und Mail

Berlin, 03.03.2015
MB

Lieber Sigmar,

ich nehme Bezug auf unsere Gespräche zum Thema zusätzliche Erdkabelmodellprojekte/Ostseekabel in Ostholstein am Rande des Plenums am 27. Februar und in der heutigen Fraktion. Vielleicht erinnerst Dich auch, dass ich Dich in der Sitzung des Haushaltsausschusses vom 5. November – Einzelplanberatungen zum Haushalt Deines Ministeriums – auf die Möglichkeit zusätzlicher Pilotvorhaben für den Einsatz von Erdkabeln angesprochen habe (Protokollauszug anbei). Meine Frage hatte schon damals einen sehr konkreten Bezug: Die mit dem Netzentwicklungsplan 2014 beschlossene „Ostküstenleitung“ (NEP-Ausbauprojekt P72) soll von Göhl im Kreis Ostholstein als 380-kV-Höchstspannungstrasse bis in den Kreis Segeberg verlaufen und bestehende Netzengpässe beheben – bisher müssen an windreichen Tagen Windräder abgeschaltet werden, weil die Netzkapazitäten nicht ausreichen, den Strom nach Süden zu transportieren. Zu diesem Thema bist Du schon im Frühsommer 2008 als Umweltminister bei mir gewesen, denn der brisante Bereich der geplanten Trasse liegt zwischen Göhl und Lübeck vollumfänglich in meinem Wahlkreis – damals war noch seit 2002 eine (von E.ON nie verwirklichte) 110-kV-Trasse als Freileitung geplant. Inzwischen ist - nach geltender Rechtslage wegen der Erforderlichkeit einer 380-kV-Trasse - TenneT als zuständiger Übertragungsnetzbetreiber verpflichtet, die Höchstspannungstrasse als Freileitung zu realisieren.

Bereits 2009 habe ich die mit dem EnLAG geschaffenen ersten vier Pilotvorhaben zur teilweisen Erdverkabelung von Höchstspannungsleitungen auf Grundlage des damals mit der dena-Netzstudie I ermittelten Netzausbaubedarfs in der Fraktion sehr eng positiv begleitet. Mit der Netzstudie II und spätestens seit den Energiewendeentscheidungen vom September 2010 und

Wahlkreis, Lübecker Straße 6, 23701 Eutin

1 von 3

☎ (04521) 7 16 11 ☎ (04521) 7 83 86 ✉ bettina.hagedorn@wk.bundestag.de

vom Juni 2011 hat sich der Ausbaubedarf jedoch massiv erhöht, weswegen die Aufnahme neuer Modellvorhaben zur (teilweisen) Erdverkabelung – wie sie im Referentenentwurf zum Gesetz zur Änderung von Bestimmungen des Rechts des Energieleitungsbaus vorgesehen sind – meine uneingeschränkte Unterstützung hat.

Mit den Änderungen insbesondere des Energieleitungsausbaugesetzes und des Bundesbedarfsplangesetzes könnte demnach mit der Aufnahme weiterer Stromtrassen als Pilotvorhaben zur teilweisen Erdverkabelung auch die Voraussetzung für eine Realisierung der Ostküstenleitung als Erdkabel geschaffen werden: Die im NEP 2014 bereits als Projekt 72 beschlossene Trasse müsste nur in die Anlage zum Bundesbedarfsplangesetz aufgenommen und dort mit „C“ gekennzeichnet werden, was die Erdverkabelung auf wirtschaftlichen effizienten Teilabschnitten erlauben würde, solange die Anforderungen nach § 2 Absatz 2 Satz 1 EnLAG erfüllt sind. In der neuen Fassung zählen zu diesen Kriterien auch Belange des Naturschutzes.

Die Ostküstenleitung eignet sich mit diesen Änderungen hervorragend als zusätzliches Pilotvorhaben: Aus den Planungsunterlagen der TenneT geht hervor, dass insbesondere der dritte Abschnitt der Ostküstenleitung zwischen Göhl und Lübeck – mit unter anderem Natur- und Landschaftsschutzgebieten, Windeignungsgebieten, Siedlungsachsen und Schwerpunktgebieten für Tourismus und Erholung – zu einem erheblichen Anteil in die Kategorien „Hoher Raumwiderstand“ und „Mittlerer Raumwiderstand“ fällt. Als Alternative zur Freileitung sollte daher auch die Verlegung der Leitung als Seekabel geprüft werden.

Nach Auskunft der TenneT könnte eine solche Leitung ohne weitere technische Probleme in der Ostsee verlegt werden. Dass Seeverkabelung in der Region grundsätzlich möglich ist, beweist das „Baltic Cable“, das seit 1994 Lübeck und das schwedische Trelleborg mittels einer Gleichstrom-Höchstspannungsleitung verbindet. Bei kürzeren Entfernungen bis ca. 60 km ist bekanntlich auch die Drehstromtechnik eine Option, zu der es aber erst geringe Erfahrungswerte gibt. Einen Teil der Ostküstenleitung als Seekabel zu verlegen, könnte zusätzliche Erfahrungen für Planung, Realisierung und Betrieb künftiger Drehstrom-Erdverkabelung generieren – und genau dieses Ziel verfolgen wir nach meinem Verständnis mit der Ausweisung von Höchstspannungsleitungen als Pilotvorhaben.

In dieser Sache hast Du kürzlich auch ein Schreiben vom schleswig-holsteinischen Umwelt- und Energieminister Robert Habeck erhalten. Dass Schleswig-Holstein eine Vorreiterrolle bei der Umstellung auf Erneuerbare Energien einnimmt, brauche ich daher nicht zu wiederholen. Ich möchte aber unterstreichen, dass sein Eintreten für ein Seekabel Ergebnis eines mehr als

zehnjährigen Diskussionsprozesses zum Netzausbau in Ostholstein ist, der von mir und dem SPD-Kreisverband Ostholstein eingeleitet und in der Folge geprägt wurde. Als Bundestagsabgeordnete für Ostholstein habe ich mich in den letzten Jahren kontinuierlich für eine Prüfung der Erdverkabelung als realistische Alternative zur Freileitung eingesetzt und immer wieder Gespräche mit dem Übertragungsnetzbetreiber TenneT geführt. Zuletzt habe ich mit meinem Kreisverband im März 2014 auf einer eigens dafür einberufenen Ortsvereinskonferenz mit Carsten Schmidt, Projektleiter der TenneT für 380-kV-Leitungen in Schleswig-Holstein, und dem Stabstellenleiter Energiepolitik beim Energiewendeministerium Schleswig-Holstein, Tobias Goldschmidt, über die schwierige Suche nach einer verträglichen 380-kV-Trasse in Ostholstein diskutiert. Wir waren uns im Ergebnis einig, dass ein Seekabel in der Ostsee die beste Option darstellen würde, ich habe aber auch immer wieder öffentlich darauf hingewiesen, dass TenneT OHNE gesetzliche Grundlage als Modellprojekt diese Option NICHT planen darf.

Die Suche nach einer verträglichen Trassenführung gestaltet sich auch durch die gleichzeitige Trassenplanung der Hinterlandanbindung der Festen Fehmarnbeltquerung schwierig. Über die Herausforderungen bei diesem Projekt hatte ich Dich ja bereits im Dezember schriftlich informiert. Die Perspektive einer Höchstspannungstrasse in Form einer Freileitung quer durch Ostholstein zusammen mit der ungeklärten Frage des Güterverkehrs bis zur Fertigstellung der Hinterlandanbindung der Beltquerung stellt Ostholstein als eine der tourismusintensivsten Regionen Deutschlands vor immense Herausforderungen und gefährdet die Akzeptanz beider Projekte. Erdkabel stellen für diese Probleme kein Allheilmittel dar, dessen bin ich mir bewusst. Aber die Aufnahme als Pilotprojekt wäre ein Signal an die Menschen in Ostholstein, dass ihre berechtigten Befürchtungen ernst genommen werden.

Die Ostküstenleitung hebt sich aufgrund der geschilderten Herausforderungen – hohe Raumwiderstände insbesondere im Abschnitt 3 zwischen Göhl und Lübeck, sowie die gleichzeitige Planung der Beltquerung – von anderen Trassenprojekten ab und erfordert die Erarbeitung von passgenauen Lösungen unter Prüfung aller Alternativen. Ich bitte Dich daher herzlich, die Aufnahme der Ostküstenleitung in die Liste der Pilotvorhaben zur Erdverkabelung zu prüfen.

Mit herzlichen Grüßen

